

galli Nachrichten der SPÖ Gallneukirchen rundschau



**Für ein soziales, gerechtes
und solidarisches Österreich**

Dafür stehen BK Christian Kern, Sabine Schatz, Spitzenkandidatin für das Mühlviertel, und Sozialminister Alois Stöger

daher AM 15. OKTOBER



Themen zur Wahl
ab S.2



**Das waren die Ferien in
Gallneukirchen** ab S.14



Neues aus den Vereinen
ab S.17

Von Herzen Kern

Am 15. Oktober entscheiden die Wählerinnen und Wähler, wie es in und mit Österreich weitergeht: Ob es weiterhin ein weitgehend solidarisches, gerechtes und menschliches Land sein wird oder ein Umfeld, in dem denjenigen noch mehr gegeben wird, die ohnehin haben und diejenigen, die wenig haben, aufeinander gehetzt werden.

Die türkise Kurzliste kündigt auf ihren zahlreichen, zu einem guten Teil von der Industrie mitgesponserten Plakaten und Inseraten vollmundig „neue Zeiten“ und „Gerechtigkeit“ an. Leistung müsse sich wieder lohnen. Im Wirtschaftsprogramm werden dann auch gleich nicht entnommene Unternehmensgewinne für steuerfrei erklärt und Sozialleistungen gekürzt. Zurück zu Schüssel-Grasser-Kurz, heißt offenbar die Devise.

„Die Arbeitslosenzahlen gehen langsam, aber stetig nach unten und die Wachstumsprognosen steil nach oben.“

• • • •

Die angekündigte neue Zeit sieht gleich wieder sehr alt aus, auch wenn ein Mann mit jungem Gesicht ihr Prophet ist. Obwohl die Wirtschaft brummt wie schon lange nicht, wird gejamert, dass Österreich am Abhausen sei, nichts weitergehe, alles blockiert sei und der Anschluss an die Wettbewerbsfähigkeit verloren ginge. Österreich steht vor dem Abgrund (Achtung, Ironie!).

Dabei gehen die Arbeitslosenzahlen langsam, aber stetig nach unten und die Wachstumsprognosen steil nach oben, in internationalen Vergleichen steht Österreich top da. Und jeden Tag trifft man Menschen in Österreich, die eine tolle Arbeit machen, im Beruf fleißig und engagiert sind und sich für die Gemeinschaft einsetzen.

Schaut genau, wer was fordert und wem das nützt!

Bundeskanzler Kern sagte bei seiner Wahlrede in Linz: Schaut genau, wer was fordert und wem das nützt! Mehr ist dazu nicht zu sagen...auch wenn

Kurz vorgibt, für die breite Masse der Bevölkerung da zu sein. Er hat einen Auftrag, eine Mission: Die Wirtschaft, aber hier vor allem die große Industrie zu bedienen.

Ähnlich die Freiheitlichen, die allen Ernstes plakatieren, die Erbschaftsteuer sei unfair. Fair ist es also, über Generationen Vermögen anzuhäufen und ohne einen Finger zu rühren sein Vermögen zu vermehren. Ist es fair, dass ein Herr FPÖ Generalsekretär Kickl mehr als 16.000 Euro pro Monat einstreift, damit er den sog. kleinen Mann/die kleine Frau mit seinen Bierzelsprüchen vertreten kann?

Ich bin von Christian Kern überzeugt wie schon lange von keinem SPÖ Vorsitzendem mehr. Viele mokieren sich darüber, dass er sich inszeniere, dass er vor allem Marketing betreibe und eh nix weiterbringe. Er hat in dem etwas mehr als einem Jahr seiner Kanzlerschaft mehr weitergebracht als eine

„Ich bin von Christian Kern überzeugt wie schon lange von keinem SPÖ Vorsitzenden mehr.“

• • • •

sich wechselseitig blockierende Regierung fast drei Jahre lang zuvor.

Er erklärt ruhig und sachlich seine Ziele und wie er sie erreichen möchte. Mit der Abschaffung des Pflegeregresses ist ihm zusammen mit Alois Stöger die Beseitigung einer Ungerechtigkeit gelungen, unter der viele Menschen gelitten haben und um ihre Existenz fürchten mussten. Auch das weitere Regierungsteam wie z.B. Gesundheits- und Frauenministerin Pamela Rendi Wagner und Bildungsministerin Hammerschmid leisten eine sehr gute Arbeit.



Stadtparteivorsitzender
Martin Seidl

Plan Kurz: Zurück zu Schwarzblau!

Es wird auch offensichtlich, dass der Wechsel zum türkisen Kurz von langer Hand geplant war. Seltsamerweise geriert sich genau jener Außenminister Kurz, der jahrelang als Regierungsmitglied an dem von ihm kritisierten Stillstand beteiligt war, als Erneuerer des Systems. Den Umfragen nach kaufen ihm das viele Menschen (noch) ab, obwohl er eine alte Politik à la Schüssel und Grasser betreibt.

„Auch wenn Kurz kein Trump ist: Die Instinkte, an die er appelliert, sind dieselben.“

• • • •

Nur Quereinsteiger zu präsentieren und über eigene versäumte Hausaufgaben zu schwadronieren (Probleme bei der Integration, obwohl er seit über sechs Jahren dafür verantwortlich ist) und ein paar oberflächliche Zuckerl zu präsentieren wird nicht reichen. Die Hoffnung, dass die ÖsterreicherInnen klüger sind als die US-BürgerInnen, die aus dumpfer Änderungswut Trump gewählt haben, stirbt zuletzt. Auch wenn Kurz kein Trump ist: Die Instinkte, an die er appelliert, sind dieselben. Und Änderungen zu versprechen und alte Politik mit der Bedienung jener Interessen zu betreiben, die dafür ein Honorar zahlen, darf nicht belohnt werden.

Darum hoffe ich, dass am 15. Oktober viele WählerInnen die SPÖ und Christian Kern wählen.

Offen für Ihre Anliegen
Sie erreichen mich unter
0660/4712037 und
martin.seidl@spoe.at

Frauengesundheit ins Zentrum rücken

Frauen haben im täglichen Leben viele Aufgaben zu erfüllen, sowohl im Beruf als auch in der Familie. Es ist aber sehr wichtig, dass sie dabei nicht auf ihre Gesundheit vergessen.

SPÖ Frauenvorsitzende
Gemeinderätin
Claudia Werkhausen



Gesundheitsversorgung auf Basis guter Information

Frauen und Männer haben unterschiedliche Gesundheitsrisiken, unterschiedliche Lebensstile und zeigen bei manchen Krankheiten unterschiedliche Symptome. Immer häufiger sind Frauen etwa von Erkrankungen betroffen, die bisher als „typische“ Männererkrankungen galten, etwa Herz-Kreislauf-Erkrankungen und insbesondere Herzinfarkt.

Um die bestmögliche Gesundheitsversorgung bieten zu können, muss die Medizin sich auf die spezifischen Bedürfnisse von Frauen ausrichten. Wichtig ist, dass Frauen auf Basis guter Informationen selbstbestimmte Entscheidungen treffen können. Frauen sollen selbstbestimmt und gesund leben können. Dazu tragen viele Aspekte bei: Rollenerwartungen, Arbeitsbedingungen und Einkommenschancen ebenso wie ein gewaltfreies Leben.

Aktionsplan zur Frauengesundheit

Frauenministerin Pamela Rendi-Wagner hat daher einen umfangreichen Aktionsplan zur Frauengesundheit vorgelegt. Dabei stehen die gesundheitlichen Interessen und Bedürfnisse von Frauen im Vordergrund – von Mädchen und

jungen Frauen angefangen über Frauen im Erwerbsalter bis hin zu Frauen im Alter.

Der Aktionsplan für Frauengesundheit und die Kampagne der SPÖ-Frauen richten den Fokus darauf. Wir wollen erstklassige Medizin für alle!

Was wir wollen

- Frauen brauchen eine gute Gesundheitsversorgung in der Nähe. Das ist besonders für Frauen in ländlichen Regionen wichtig.
- Selbstständige müssen für ihre Untersuchungen 20 Prozent Selbstbehalt zahlen. Das trifft vor allem Ein-Personen-Unternehmen und hier vor allem Frauen ganz massiv. Wir wollen alle Leistungen angleichen und Selbstbehalte streichen.
- Viele Kinder und Erwachsene sind heutzutage enorm hohem Druck ausgesetzt. Es braucht mehr Geld für den Ausbau der psychotherapeutischen Versorgung.
- Die Pflege lastet zu 80 % auf den Schultern der Frauen. Bei der Pflege darf nicht gespart werden. Wir wollen 50 % der Übernahme der Kosten bei-

träge für mobile Pflege und bis 2022 eine Milliarde Euro in Pflegeberufe investieren.

Wir haben erreicht

- Gleiches Recht für alle bei MRT und CT-Untersuchungen. Ab Jahresende müssen MRT-Termine innerhalb von 20, CT-Termine innerhalb von 10 Arbeitstagen angeboten werden.
- Die Primärversorgung wird umgesetzt. Ein Team aus Hausärztinnen, Kinderärztinnen, Pflegerinnen, Physiotherapeutinnen etc. arbeitet unter einem Dach oder im Netzwerk zusammen. Das hat viele Vorteile: kürzere Wartezeiten, längere Öffnungszeiten und umfassende Information.
- Der Pflegeregress wird abgeschafft. Damit wird den Betroffenen und ihren Familien mehr soziale Sicherheit gegeben.

Offen für Ihre Anliegen

Sie erreichen mich unter
0660/7637462 und
claudia.werkhausen@gmx.at

Stuck

Malerei

Fassaden

Lackierungen

malt

gestaltet

saniert

schützt

da Gallinger
Maletbetrieb

Leopold Hackl-Lehner
Kulmstraße 19
4210 Gallneukirchen

Tel: 0664/8707273
07235/67777

E-Mail: hackl-lehner@aon.at
www.gallinger.at

Wohnen in Gallneukirchen

Seit ich in Gallneukirchen als Gemeindepolitiker aktiv bin, werde ich mit dem Thema Wohnen konfrontiert. Bei meinen zahlreichen Hausbesuchen klagen oftmals Menschen über die nicht mehr leistbaren Mieten und/oder Darlehensrückzahlungen. Vor kurzem kam ein Bekannter, um sich meinen Autoanhänger auszuborgen, weil er nach Pregarten ziehen wolle. Dort wäre es wesentlich billiger.

Vizebürgermeister
Sepp Wall-Strasser



Was ist wirklich dahinter? Ist das Wohnen in Gallneukirchen zu teuer? Viele Menschen sind ja sehr zufrieden mit dem Lebensraum Gallneukirchen. Kann es sein, dass ein „Bevölkerungsaustausch“ passiert? GeringverdienerInnen, Jugendliche und MindestpensionistInnen ziehen aus Galli weg und Besserverdienende bleiben? Viele offene Fragen.

Eine Befragung mit der Johannes Kepler Universität

Ich wollte diesen Fragen auf den Grund gehen und wir gründeten eine Initiativgruppe „Wohnen in Gallneukirchen“. Es kam uns zugute, dass wir im Rahmen einer Lehrveranstaltung an der Johannes Kepler Universität Linz eine Befragung aller Haushalte bezüglich Wohnen in Gallneukirchen in Auftrag geben konnten.

Ein Fragebogen wurde entwickelt und in den letzten Wochen an alle Haushalte persönlich ausgetragen. Wir können jetzt schon sagen, dass unsere Erwartungen übertroffen wurden. Bis Redaktionsschluss sind bereits über 500 Fragebögen eingelangt. Ich bedanke mich bei allen, die sich beteiligt haben, und würde mich freuen, wenn alle, die noch einen Fragebogen zu Hause haben, diesen noch ausfüllen.

Präsentation am 29. Jänner 2018

Nach einer Auswertung der Rückantworten im Wintersemester an der Uni werden die Ergebnisse am 29. Jänner 2018 abends durch die Studierenden im Gemeindesaal präsentiert. Ich lade jetzt schon alle ein, sich diesen Termin vorzunehmen. Im Anschluss werden wir dann den Ergebnissen entsprechend unsere Forderungen an die Miet- und Wohnbaupolitik von Bund, Ländern, Gemeinden und Wohnbaugesellschaften formulieren.

Übrigens: Wohnen ist in Österreich in den letzten zehn Jahren um 30 Prozent teurer geworden. Seit Monaten liegt ein Gesetzesentwurf der SPÖ im Parlament vor, damit Mieten wieder billiger werden und Wohnen wieder leistbar wird. Leider wird es von ÖVP und FPÖ blockiert.

Die Erbschaftssteuer Ein Rechenbeispiel

Ich bin ein Mensch, der gerne rechnet. Und das ist es auch wert – besonders in der Politik. Aktuell geht es (wieder einmal) um die Erbschaftssteuer. Seit Jahren fordern wir diese und auch die meisten (internationalen) Studien raten uns, eine solche einzuführen.

Und schon wieder mauern ÖVP und FPÖ. Sie schieben dabei immer den armen Häuslbauer vor und lügen dabei aufs Unverschämteste die WählerInnen an. Dabei genügt es, einfach zu rechnen.

Derzeit schlägt die SPÖ eine Erbschaftssteuer ab einer Million Euro vor. Ab da sollen dann 25 Prozent Steuer anfallen. Also: Durchschnittliche Einfamilienhäuser haben in Gallneukirchen einen Schätzwert von 300.000 Euro (Es werden ja kaum brandneue Häuser vererbt, das liegt in der Natur der Sache.) Für das Rechenbeispiel nehmen wir 366.000 Euro an.

Werde ich der Erbe von einem Haus, zahle ich nichts, beim zweiten auch noch nichts, ab dem dritten würde ich – im Falle, dass ich das unwahrscheinliche Glück habe und gleich drei Häuser auf einmal erbe – ein Vermögen von rund 1,1 Millionen erben. Davon müsste ich dann 25.000 Euro Erbschaftssteuer zahlen (25% von den 100.000 Euro, die die Million übersteigen).

Ich kann nur sagen: ich würde diesen Betrag gerne hinlegen. Abgesehen davon, dass ich diese Häuser sofort zu Geld machen könnte, hätte ich diesen Betrag bei Vermietung wahrscheinlich in einem dreiviertel Jahr herinnen.

Teilen macht reich, Gier macht arm.

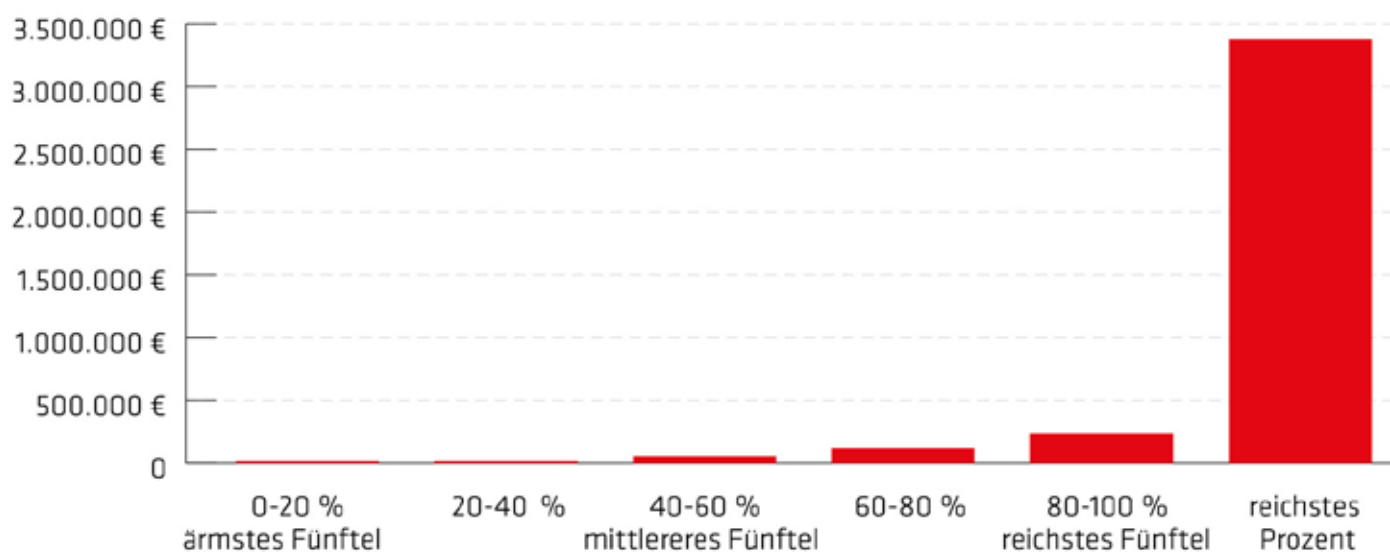
Auf der anderen Seite würde durch diese Steuer der Staat – also wir alle – etwa eine halbe Milliarde jährlich einnehmen. Jawohl, denn es gibt riesige Erbschaften von denen der „kleine Mann“ gar keine Ahnung hat. Damit könnten wir eine Menge machen.

Zum Beispiel: jährlich zwei bis drei Regiotrams bauen, ausreichend Kinderbetreuungsplätze anbieten, unsere Hochschulen ausbauen, damit endlich alle, die studieren wollen, auch einen Studienplatz bekommen, unsere AltenpflegerInnen ordentlich bezahlen und so fort. Und das würde wieder enorm die Wirtschaft ankurbeln. Und noch was: Betriebsvermögen sind da immer ausgenommen – dies sei allen Bauern und Bäuerinnen und allen UnternehmerInnen gesagt.

Ich bin also immer fürs Rechnen. Drum: Lasst euch nicht ins Bockshorn jagen mit den demagogischen Sprüchen von Kurz und Co. In diesem Sinne stehe ich für eine Politik mit ehrlichen Zahlen und wünsche allen GallneukirchnerInnen, vorher nachzurechnen, bevor sie jemandem vertrauen. Denn es gilt noch immer: Teilen macht reich, falsche Verteilung (Gier?) macht arm.

Die Grafik auf der nächsten Seite zeigt, dass die untersten 40 Prozent praktisch kaum etwas erben und nur das reichste ein Prozent über die Millionengrenze kommt. Da handelt es sich dafür aber gleich um Erbschaften von 3,5 Millionen.

MITTLERES ERBE NACH VERMÖGENSGRUPPE



Wer verdient wieviel in Österreich?

Grafik: Jahoda Bauer Institut (www.jbi.or.at/lebenslagen)

Persönlich gesagt

Seit Jahren macht mir die Entwicklung in unserem Land Sorge. Denn obwohl Österreich eines der ganz wenigen Länder auf der Welt ist, welches es geschafft hat, seit 1945 einen stetigen Aufwärtsweg zu gehen, treten immer mehr PolitikerInnen auf und reden dieses Österreich so schlecht als wären wir eine der schlimmsten Bananenrepubliken. Dabei bin ich der Letzte, der nicht wüsste, dass es viele Menschen gibt, denen es nicht so gut geht.

Seitdem nun die ÖVP das Kommando dem Sebastian Kurz überlassen hat, bekomme ich aber richtig Angst. Nun gesellt sich zu den Sozialstaatsfeinden und Nationalisten der FPÖ auch immer mehr die ÖVP. Ich schaue mir das Vokabular und die Art des Diskutierens von Sebastian Kurz gut an. Er redet alles Bisherige schlecht. Einige seiner meistgebrauchten Worte sind Schließen, Sparen, Kürzen, Einschränken, „so kann es nicht weitergehen“. Aber wo will er hin? Es geht ihm um ein anderes Österreich.

Aber anstatt positive Politik zu machen, den Menschen Zuversicht zu geben und Lösungen für alle zu suchen, betreibt er Miesmache und Spaltung. Er macht Alleingänge in Europa, am besten mit Ungarn, stößt die Nachbarländer vor den Kopf, macht den Menschen

ein schlechtes Gewissen, indem er ihnen einredet, sie könnten sich das nicht mehr leisten könnten, was sie bisher gegessen haben.

Kurz ist nicht mehr bereit, den Sozialstaat fortzusetzen. Er plant Kürzungen im Sozialbereich in Milliardenhöhe. Klar, dass dann die Menschen erst recht Angst kriegen. Er schürt die Neidgesellschaft. Kurz und Co. fühlen sich nicht mehr für alle zuständig, nein, sie teilen die BürgerInnen ein in jene, die es ihrer Meinung nach verdienen, und jene, die es nicht wert sind oder die nicht so viel wert sind.

So wie es auch unser neuer Landeshauptmann Stelzer formuliert: Hilfe nicht mehr für alle, sondern nur für jene, die es „wirklich“ verdienen. Und wer es verdient, das bestimmen sie. Die „Leistungsträger“. Für Stelzer und Kurz sind 500 Euro nur ein Taschengeld, aber MindestsicherungsbezieherInnen sollen damit ein Monat lang auskommen. Die typische Kurz-Propaganda redet den WählerInnen ein, dass ihnen etwas weggenommen wird, und zwar von den Habenichtsen, den Zuwandernden, den Kindern unserer rumänischen PflegerInnen usw.

Obwohl selbst Innenminister Sobotka, der Oberscharfmacher in Sache Sicherheit, mit den offiziellen Zahlen des In-

nenministeriums zugeben musste, dass Österreich in den letzten Jahren sicherer geworden ist, redet Kurz ständig von den Flüchtlingsströmen, damit die Menschen nur ja nicht die Angst verlieren. Und diese Politik greift.

Diese Negativpolitik macht mir Angst. Letztlich ist es eine Politik des Egoismus pur und wirtschaftspolitisch dumm, denn sie nützt nur den Besserverdienenden und fördert noch mehr Ungleichheit und Unzufriedenheit. Wo sind die Zeiten, in denen führende ÖVP-PolitikerInnen christlich-sozial motiviert noch für eine Politik, die die Gemeinschaft fördert, eingetreten sind? Es ist nicht nur schade, es macht Angst, wie moralisch verarmt diese Partei geworden ist.

Wir SozialdemokratInnen haben in der Vergangenheit immer bewiesen, dass wir positive Lösungen für alle zusammenbringen. Wir stehen für eine Politik der menschlichen Wärme, nicht der kalten Aussonderung. Wir sind überzeugt: Teilen ist besser als spalten. Denn eine gesplattene Gesellschaft ist Gift für die Demokratie.

Offen für Ihre Anliegen

Sie erreichen mich unter
0664/6145122 und

wall-strasser@gallneukirchen.spoe.at

Wählen mit Hoffnung und Optimismus

Vor kurzem bin ich auf einen Blog von Robert Misik gestoßen, der mich sehr zum Nachdenken angeregt hat. Misik, der Autor von Christian Kerns politischer Biografie, ist manchen Gallneukirchnern und Gallneukirchnerinnen ein Begriff, da er schon mehrmals bei uns im Ort Lesungen veranstaltet hat. So stellte er im vergangenen Februar beim SPÖ-Stammtisch in der Marktstube sein Buch „Ein seltsamer Held“ über Victor Adler, den Gründer der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, vor.

„Wann haben Sie zuletzt mit Hoffnung gewählt?“

So benennt Misik seinen Beitrag vom 14. August in seinem Internet-Blog. Er spricht mir damit aus der Seele.

Hören wir doch endlich auf, uns ständig über die diversen Misereen in unserem Staat zu beklagen. Österreich ist ein Land, in dem der Sozialstaat erfreulicherweise noch so halbwegs funktioniert, ein Land mit guten ökonomischen Daten und hoher Lebenszufriedenheit. Mit einem guten Gesundheitssystem und ebensolchen Ausbildungschancen. Und auch mit einem funktionierenden Pensionssystem!

Aber achten wir darauf und setzen wir uns dafür ein, dass es auch so bleibt und dass dort, wo es Möglichkeiten zur Verbesserung gibt, diese auch durchge-

führt werden. Achten wir auf Chancengleichheit, auf eine gerechte Verteilung, setzen wir uns für existenzsichernde Einkommen ein! Sagen wir „Ja!“ zu einem vernünftigen Entrümpeln der Verwaltung.

Im Plan A von unserem Bundeskanzler Christian Kern steht dazu: „Wir wollen den fleißigen Menschen und Unternehmen dieses Landes helfen und sie unterstützen, statt sie zu behindern und zu belästigen.“ Setzen wir uns für leistbaren Wohnraum und ein gutes Zusammenleben ein. Gemeinsam können wir aktiv der Armut in unserem Land begegnen!

In Österreich ist das Granteln und der damit einhergehende Pessimismus gradezu legendär. Ich persönlich glaube aber, dass mit Hoffnung und Optimismus mehr zu gewinnen ist als mit ewi-

ger Miesmacherei und Negativismus.

So sprach schon Victor Adler: „Ich bin Optimist durch und durch, aus Temperament und aus Prinzip. Aus Temperament – dafür gibt es weder Vorwurf noch Entschuldigung, aus Prinzip, weil ich glaube, bemerkt zu haben, dass nur der Optimismus...was zuwege bringt. Der Pessimismus ist seiner Natur nach impotent.“ (aus Misik: „Ein seltsamer Held“, Picus 2016)

Ich möchte euch dazu aufrufen, mit Optimismus, Mut und Zuversicht am 15. Oktober der Sozialdemokratie eure Stimme zu geben!

Offen für Ihre Anliegen
Sie erreichen mich unter
0664/73606284 und
r.penninger@gmx.at

SPÖ Bildungsvorsitzende
Regina Penninger



Gewinnerin von „Offenes Auge“ ist diesmal Anna Rudelstorfer

Liebe Anna, du bist Pensionistin und vor vier Jahren nach Gallneukirchen gezogen. Wie erlebst du Galli?

Mir gefällt es in Gallneukirchen sehr gut. Ich sage, es ist eine Stadt mit dörflichem Charakter. Ich bin auch gern in der Natur und die hab ich hier gleich vor der Haustüre. Mir gefallen die kulturellen Angebote, zum Beispiel die Gallensteine oder Lesungen in der Bücherinsel. Der Verkehr im Zentrum von Galli ist allerdings schon ziemlich arg.

Du bist ja auch in deiner Pension nicht untätig. Was machst du so?

Ich mache ehrenamtliche Dienste im

Diakoniewerk und außerdem arbeite ich in der Bücherinsel mit. Denn Bücher mag ich überhaupt gern.

Wieso Diakoniewerk?

Ich finde, dass das Diakoniewerk eine gesamtgesellschaftliche Bedeutung hat, nämlich, dass beeinträchtigte und alte pflegebedürftige Menschen so einen Stellenwert haben. Die Gallneukirchner können da stolz drauf sein.

Wir danken für das Interview und wünschen dir alles Gute.



Gewinnerin Anna Rudelstorfer mit Vizebürgermeister Sepp Wall-Strasser bei der Übergabe des Preises.



Es geht ums Ganze!

Wir treten an, um Nummer eins zu sein!

Am 15. Oktober geht es um eine Richtungsentscheidung: Darum, ob der Erfolg, den wir gemeinsam erarbeitet haben, allen zugutekommt, oder nur einigen wenigen. Ob wir unser Land sozial gerecht modernisieren, oder sich nur die Starken und Privilegierten durchsetzen. Ob wir das Gemeinsame stärken, oder das Trennende im Vordergrund steht. Darum, dass alle die Chance auf ein glückliches Leben haben. Und der Wert eines Menschen nicht vom Kontostand abhängt.

Wir treten bei dieser Wahlauseinandersetzung mit dem Anspruch an, Nummer eins zu werden. Weil es uns seit jeher ein Anliegen ist, die Lebensverhältnisse der Menschen zu verbessern. Weil wir für ein Weltbild stehen, in dem es um Gerechtigkeit und Solidarität geht und weil wir die besten Ideen für Österreich haben.

Österreich ist erfolgreich. Die Trendwende ist geschafft: Die Wirtschaft wächst, die Arbeitslosigkeit sinkt. Jetzt müssen wir gemeinsam dafür sorgen, dass die 95 Prozent – die Mittelschicht – ihren ehrlichen Anteil davon bekommt. Jene Menschen, die hart arbeiten, Kinder großziehen, sich in der Gemeinschaft engagieren und die noch nichts vom Aufschwung spüren.

Wir haben mit unserem Plan A ein richtungsweisendes Konzept vorgelegt, in dem soziale Sicherheit, faire Einkom-

men und Steuergerechtigkeit im Mittelpunkt stehen. Und mit dem ich dafür kämpfe, dass der Lebenstraum, dass es den Kindern einmal besser geht, in Österreich wieder Realität werden kann.

Mit einer aktiven Politik, die nicht darauf setzt, Ängste zu schüren, sondern Lösungen anbietet für die Sorgen und Nöte der Menschen und Verantwortung übernimmt. Indem wir für sichere Pensionen für alle sorgen, für einen steuerfreien Mindestlohn von 1.500 Euro, für qualitativ hochwertige Kinderbetreuungseinrichtungen, mehr LehrerInnen und PolizistInnen, eine moderne Verwaltung und eine sichere Finanzierung der Pflege durch eine faire Erbschaftssteuer.

Wir alle erinnern uns mit Schrecken an die unselige Zeit der schwarz-blauen Regierung. Milch und Honig wurden versprochen, geblieben ist ein giganti-

scher Scherbenhaufen. Was wir sicher kein zweites Mal brauchen, sind Sozialabbau, Pensionskürzungen und ein Kahlschlag des ländlichen Raums. Wir wollen ein Österreich, in dem alle vom Erfolg profitieren – und nicht nur ein paar wenige, die es sich gerichtet haben. Wir wollen Veränderung mit Verantwortung!

Dafür brauche ich Eure Unterstützung. Kämpfen wir gemeinsam Seite an Seite dafür, dass unser Land auf Erfolgskurs bleibt. Sorgen wir gemeinsam dafür, dass der Aufschwung bei allen ankommt. Am 15. Oktober geht es ums Ganze!

*Freundschaft! Euer
Christian Kern
Bundeskanzler
SPÖ-Parteivorsitzender*

Wer hat, dem wird gegeben... Über die unchristliche FPÖVP

Da hat doch der junge Berufspolitiker Kurz sein Wahlprogramm doch noch vor der Wahl präsentiert. Er ist wirklich ein Medienprofi, das muss man ihm und seinen Beratern lassen. Lange nichts und dann aufgeteilt auf drei Teile. Marketingmäßig erstklassig – wie fast immer bei der ÖVP!

Ersatzgemeinderat
Reinhard Gratzner



Aber wie schaut es mit dem Inhalt aus?

Egal. Jeder Inhalt lässt sich umsetzen, wenn er werbetechnisch gut aufbereitet ist. Es genügen schöne Sager. „Es ist Zeit“, „Für uns alle“. Hallo! Wo ist der Inhalt? Das gilt auch für „Fairness“ als Sager der FPÖ, die im Parlament immer gegen Regelungen für Menschen, die es schwerer haben, waren.

In das Programm sei eingeflossen, „was mich politisch ausmacht“, wurde Kurz im Kurier zitiert. Liberal und christlich-sozial sei das Programm. Schöne Worte, die natürlich wählbar sind, aber gelogen. Die hinter dieser Luftblasenfassade versteckten Inhalte sind weder liberal, noch christlich-sozial.

Liberal – aus dem französischen *liberté* wörtlich übersetzt: Freiheit. Wer bitte will nicht frei sein? Ganz spannend dazu ist die Definition des berühmten französischen Philosophen Jean Jacques Rousseau. „Im Vergleich von Stark und Schwach, ist es das Gesetz, das schützt und die Freiheit, die versklavt.“ Freiheit ist also nicht per se gut. Freiheit ist nur für „den Stärkeren“ per se gut.

„Deregulierung“, also die Abschaffung möglichst vieler Regeln und Gesetze hilft also nach J. J. Rousseaus Definition „Stark“ und „versklavt Schwach“. Natürlich gibt es viele fragwürdige Regelungen/Gesetze, aber generell Deregulierung zu fordern ist Schwachsinn (hilft „Stark“).

Das Wort „Deregulierung“ ist auch schon ein wenig abgegriffen, also brauchen wir ein neues flottes Wort, mit dem wir die Menschen motivieren (hinter's Licht führen). In aller Munde ist „Eigenverantwortung“. Wieder ein super tolles Wort. Wer will nicht „eigenverantwortlich“ sein. Es macht aber einen großen Unterschied, ob ich mit einem

gesicherten Einkommen/Vermögen Eigenverantwortlichkeit fordere oder ob ich am Existenzminimum lebe. Wenn ich – trotz Arbeit – nicht weiß, ob es sich finanziell ausgeht, dann hilft es mir nicht, dass ich eigenverantwortlich mit meinem Einkommen mehr schlecht als recht auskomme oder eigenverantwortlich delogierte werde.

„Die SPÖ sucht Regelungen, die es den Menschen ermöglichen, Eigenverantwortung zu übernehmen und Lebenschancen zu eröffnen.“

• • • •

Genau da gibt es einen großen Unterschied zwischen den Parteien. Die SPÖ sucht Regelungen, die es den Menschen ermöglichen, tatsächlich Eigenverantwortung zu übernehmen und Lebenschancen zu eröffnen. Zum Beispiel ist es der SPÖ gelungen – trotz der Koalition mit der ÖVP – über 50-jährige wieder in Beschäftigung zu bekommen.

Die FPÖVP sagt dazu, die Sozialleistungen gehören gekürzt. Also ein Menschenbild welches sagt, dass alle, die es schwerer haben, Pech gehabt haben oder selber Schuld sind.

Extrem entlarvend bei der ÖVP ist, dass NiedrigverdienerInnen im Kurz'schen Wahlprogramm gar nicht vorkommen. Familienförderung durch Lohnsteuerentlastung? Hallo? Geht's noch? Völlig realitätsfremd wurde übersehen, dass es tausende LeistungsträgerInnen gibt, die so wenig Einkommen haben, dass sie gar keine Lohnsteuer bezahlen (unter 1.100 Euro brutto im Monat). Und

„...wer aber nichts hat, dem wird das Wenige, das er hat, auch noch genommen.“

• • • •

dann der verzweifelte Versuch, das über die Kindesväter zu regeln. Was ist das für ein Weltbild? Das ist ja Monarchie! Der Kaiser (Kurz) meint es gut und ist so nett, dass er den armen Frauen eine Steuererleichterung, die sie von ihrem Ex bekommen sollen, zukommen lässt.

„Leistung muss sich wieder lohnen“ und der Abstand zwischen Arbeitseinkommen und Sozialleistungsempfänger muss größer werden. Darin sind sich vermutlich alle Parteien einig. Aber die Lösungsansätze sind unterschiedlich. Die meiner Ansicht nach unchristliche ÖVP will die Frage dadurch lösen, dass sie das Arbeitslosengeld und die Mindestsicherung kürzt. Die FPÖ hat das in Oberösterreich sogar schon umgesetzt.

„...wer aber nichts hat, dem wird das Wenige, das er hat, auch noch genommen.“

FPÖVP-AnhängerInnen (vermutlich auch viele SPÖ-AnhängerInnen) wissen offensichtlich nicht, was die Anspruchsvoraussetzungen für den Bezug von Mindestsicherung sind. Mindestsicherung ist nicht viel Geld für's „Nixtun“.

Schon spannend, dass es zwei Parteien (von den etablierten), die eine Politik für „Reiche“ machen, nötig haben, das Christentum in ihren Kampagnen zu bemühen.

Offen für Ihre Anliegen
Sie erreichen mich unter
0676/7601934 und
reinhard.gratzner@aon.at

Ein Hundefreilaufgelände für Gallneukirchen

Viele Menschen fürchten sich vor freilaufenden Hunden, haben Angst um ihre spielenden Kinder oder ein ungutes Gefühl beim Fahren mit dem Rad. Vor einiger Zeit wurde die Leinenpflicht für Hunde am Freizeitgelände in der Köttstorferstraße durch entsprechende Schilder wieder in Erinnerung gerufen. Das ist auch OK so.

Damit aber die Hunde ihren Bewegungsdrang ausleben können, wäre eine Freilauffläche notwendig. Genau in diesem Gebiet im Bereich Köttstorferstraße sind stattliche 6.000 m² Grund im Eigentum der Stadtgemeinde. Schon im Budgetgespräch 2016 wurde von der SPÖ ein Vorschlag eingebracht, eine derartige Hundefreilauffläche zu schaffen, aber leider nicht berücksichtigt. Wie bei vielen anderen Projekten brauchen wir von der SPÖ oft einen langen Atem bis Vorschläge gehört oder gar umgesetzt werden.

Um weitere Informationen und Erfahrungen zu erhalten, habe ich Kontakt mit dem Bürgermeister von Ansfelden aufgenommen. Im persönlichen Gespräch und bei einer Besichtigung vor Ort informierte mich der Bürgermeister über die drei schon länger bestehenden Freilaufflächen für Hunde und die Erfahrungen damit.

Eine Wiesenfläche von ca. 2.000 m² würde völlig ausreichen, umgeben von einem einfachen Maschendrahtzaun. Ein Pavillon oder zumindest ein paar Bankerl für Herrchen und Frauchen, Abfallbehälter, ein Ständer für Hundekotsackerl und für die Wasserversorgung ein Handpumpbrunnen – dies wäre die grundsätzliche Ausstattung einer solchen Freilauffläche.

Der Hundekot wird von den Ansfeldner HundebesitzerInnen fast ausnahmslos selbst entsorgt. JedeR ist ja selbst darauf bedacht in der Freifläche nicht in ein „Hundewürstl“ zu steigen und auch den eigenen Hund möchte man nicht mit dem Kot von anderen Hunden an den Pfoten wieder mit nach Hause nehmen. Reinigungsarbeiten für die Bauhofbeschäftigten fallen in Ansfelden so gut wie nicht an, nur Mäharbeiten und Abfall entsorgen.

Eine Errichtung so einer Fläche würde ca. 7.000 bis 8.000 Euro kosten. Die Finanzierung wäre schon durch die Einnahmen aus der Hundesteuer gesichert. 45 Euro pro Jahr und Hund, zahlt jedeR Gallneukirchner HundebesitzerIn an die Gemeinde. Bei 200 Hunden wären das 9.000 Euro. Die Hundesteuer würde so sehr sinnvoll und zielgerichtet verwendet werden.

Gallneukirchen bei Puls 4 „Bist du deppert“?

Gallneukirchen schrammte mit einer Containeranlage knapp an einem Fernsehauftritt bei der Puls 4 Sendung „Bist du deppert“ vorbei. Was Sie dazu wissen sollten, wird im Stadtblatt wohl nicht geschrieben, weil solche Berichte von der Frau Bürgermeisterin nicht erwünscht sind:

Im Jahr 2009 wurde eine Containeranlage bestehend aus sechs Containern als Übergangsquartier während der Bauarbeiten in einem Kindergarten sowie zur Nutzung für die Landesmusikschule, die Kinderfreunde und die freie Christengemeinde von der Firma Stugeba um 46.000 Euro angekauft und gegenüber dem Altstoffsammelzentrum aufgestellt. Das war durchaus sinnvoll.

Im März 2016, also nach sechs Jahren Nutzungsdauer, wurde diese Containeranlage wegen dem Neubau des Feuerwehrgebäudes wieder verkauft. Um 8.000 Euro gingen die Container wieder an die Firma Stugeba zurück. Anfragen, ob es eine andere Verwendung in der Gemeinde oder von Vereinen gibt, wurden damals von der Frau Bürgermeisterin verneint. Über den Verkaufspreis möge sich jeder selbst sein Urteil bilden,

Fraktionsobmann
Stadtrat Kurt Winter



Hund und Frauerl oder Herrl würden sich über eine Freilauffläche freuen.

gingen doch im Gemeinderat schon die Meinungen ziemlich auseinander.

Nun haben wir September 2017, also rund 1,5 Jahre nach dem Verkauf der Containeranlage. Die Frau Bürgermeisterin stellt nun an die Vertreter der Gemeinderatsfraktionen eine Anfrage, ob für die Lagerung diverser Materialien der Gusenhalle wieder eine Containeranlage gekauft werden soll, um diese dann hinter der Halle aufzustellen. Das würde laut Kostenrechnung der Stadtgemeinde rund 60.000 Euro ausmachen.

Keine Sorge, bis auf die ÖVP Bürgermeisterin hat sich keine der Gemeinderatsfraktionen für einen Kauf ausgesprochen und im Alleingang darf so eine Anschaffung erfreulicherweise nicht getätigt werden. Puls 4 mit seiner Sendung „Bist du deppert“ soll in Gallneukirchen keine Geschichte drehen können. Gemeinsam können GemeinderätInnen garantieren, derlei abstruse Entscheidungen zu verhindern.

Offen für Ihre Anliegen
Sie erreichen mich unter
0664/6145526 und
kurt.winter@spoe.at

Pflegeregress abgeschafft!

Ein Meilenstein für die soziale Gerechtigkeit ist die Abschaffung des Pflegeregresses. Ab 2018 ist der Regress endlich Geschichte. Bisher können die Bundesländer auf das Privatvermögen der pflegebedürftigen Personen zugreifen. Es wird nicht nur das Pflegegeld und der größte Teil der Pension für die Pflege herangezogen, sondern auch sämtliche Ersparnisse und Immobilien.

Oftmals geht es bei der Entscheidung, in ein Pflegeheim zu ziehen, nicht nur um die gesundheitliche Dringlichkeit. Es bedeutet auch das Haus, das man mit eigenen Händen gebaut hat, die Ersparnisse, die man sich hart erarbeitet hat, zu verlieren. Überträgt man seine Vermögenswerte zu Lebzeiten an seine Erben, ist dies auch nur bedingt ein Schutz, da bis zu fünf Jahren rückwirkend darauf zurückgegriffen werden kann.

Durch die Abschaffung des Pflegeregresses muss nun keiner mehr befürchten, alles zu verlieren. Es muss nicht mehr passieren, dass jemand der eigentlich dringend einen Heimplatz braucht, diesen nicht nutzt, weil dann das Haus, indem auch die nächste Generation wohnt, verloren geht.

Die Befürchtungen einiger Expertinnen und Experten, dass nun erheblich mehr Pflegefälle für Heime angemeldet werden, da man bei der häuslichen Pflege kein Geld mehr spart, halte ich für völlig haltlos. Die meisten Menschen wünschen sich, zu Hause bleiben zu können und zwar so lange wie möglich! Allerdings werden nun jene Seniorinnen und Senioren, bei denen die häusliche Pflege eigentlich nur mehr unter den größten Schwierigkeiten möglich ist und das Pflegeheim die bessere Lösung ist, dies nicht mehr vom Pflegeregress abhängig machen. Und das ist gut so!

Wenn nur mehr auf die laufenden Einkünfte und Sozialleistungen zurückgegriffen werden darf, gelten endlich für alle die gleichen Bedingungen! Dass

dies unter Bundeskanzler Kern gelungen ist, ist ein großer Wurf, von dem viele Bürgerinnen und Bürger profitieren werden. Es ist die Marke Sozialdemokratie – Gleichheit und Gerechtigkeit.

Treffen Sie die richtige Entscheidung am 15. Oktober!

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie vor allem Gesundheit und einen schönen Herbst.

Offen für Ihre Anliegen
Sie erreichen mich unter
0664/73537742 und
alex@gallneukirchen.net



Obfrau des Sozialausschusses
Gemeinderätin
Alexandra Ausserwöger

Vor der Gemeinderatswahl 2015 von der ÖVP versprochen:

Erfolg für Gallneukirchen:

Hallenbad wird saniert.

Wird es jetzt saniert oder müssen wir auf das nächste Wahlversprechen der ÖVP für die Gemeinderatswahl 2021 warten?



Mobilitäts- und Verkehrskonzept Gallneukirchen 2030

Wie in der Galli Rundschau bereits berichtet, hat sich der Gallneukirchner Gemeinderat für ein Mobilitäts- und Verkehrskonzept entschieden. Nach einer Ausschreibung und einem anschließenden Hearing hat man sich für den Verkehrsplaner Gerhard Röschl entschieden.



Gemeinderat
Egon Atteneder

Am Dienstag den 19. September 2017 fand der erste Workshop dazu statt. Es waren VertreterInnen aus allen politischen Fraktionen sowie Bürgerinnen und Bürger aus Gallneukirchen und den anliegenden Gemeinden aus den Bereichen Gesundheit, Wirtschaft, Verkehr und Sicherheit anwesend.

Es wurden der geplante Ablauf und der Inhalt des Mobilitätskonzeptes vom Verkehrsplaner Gerhard Röschl präsentiert. Anschließend wurden im gemeinsamen Brainstorming mögliche Maßnahmevorschläge zu den bestehenden Problemen erarbeitet.

Zum Beispiel zu:

- Verkehrsführung,
- Kreisverkehr,
- Rad-Gehwege,
- Begegnungszone,
- Parkplätze,
- Öffentlicher Verkehr,
- Regiotram und
- Parke&Ride Plätze.

Die anschließende Diskussion zeigte wie wichtig allen Teilnehmenden der Verkehr (Fuß-Rad-PKW) in und durch Gallneukirchen ist.

Da es noch weitere Workshops geben wird, lade ich Sie ein, mir Ihre Punkte, Meinungen und Probleme, oder auch Lösungen zum Verkehr zu senden, damit wir sie mit einfließen lassen können. Denn nur gemeinsam können wir diese Herausforderung meistern.

Offen für Ihre Anliegen

Sie erreichen mich unter
0664/88419364 und
egon.atteneder@eqos-energie.com

Besuchen Sie uns auch auf unserer
Homepage: gallneukirchen.spoe.at



gall und neukirchner

Neukirchner: Das ist doch toll, was sich im Sommer am Marktplatz abgespielt hat. All diese Feste, die Musik, die Künstler... das kann was.

Gall: Ja, das ist erfreulich und schön. Weniger erfreulich ist, dass der dafür zuständige Kulturausschuss zum Beispiel über die Veranstaltung Kreativplatz nicht einmal informiert war, geschweige denn inhaltlich was beitragen durfte. So gesehen war es ein Bürgermeisterinnen-fest.

Neukirchner: Und wer hat die beteiligten Künstler eingeladen und beauftragt?

Gall: Die Frau Bürgermeister ohne Befassung des Kulturausschusses. Dem wäre sicher auch was dazu eingefallen. Aber das war offenbar unerwünscht.

Neukirchner: Aber das hat ja sicher einiges gekostet?

Gall: Ja, so um die 10.000 Euro, die in einzelnen Aufträgen direkt von der Bürgermeisterin vergeben wurden. Aber sonst müssen sich die Kulturschaffenden immer brav anstellen und bei viel geringeren Summen um Förderungen bitten...aber wenn es um bürgermeisterlichen Alleingang geht, spielt Geld offenbar keine Rolle.

adapt
wir bauen für Sie um!

**RENOVIERUNG
NÖTIG?**

LIEBER GLEICH ZUR NUMMER 1!

www.adapt.co.at

adapt Haller GmbH • Dauphinestraße 194, 4030 Linz • Telefon 0732/662169



Nachdem der Lagerhausturm jetzt (be)stehen bleiben wird, werden neue Namen dafür überlegt. Da „Eurosparturm“ etwas sperrig klingt: Wie wäre es mit „Giselawarte“ oder „Fürstenturm“, um den politischen Verantwortungs-trägern ein Denkmal zu schaffen?

Stöger: Klares Nein zu Bankomatgebühren

Der Sozialminister will den kostenlosen Zugang der Bankkundinnen und Bankkunden zum eigenen Geld erhalten. Widerstand gibt es dazu nur von Seiten der ÖVP.



Sozialminister Alois Stöger hat bereits 2016 einen ersten Vorstoß unternommen, um Gebühren an Bankomaten zu verhindern. „Es kann nicht sein, dass die Menschen für den Zugang zum eigenen Geld auch noch Gebühren zahlen sollen. Die Banken kassieren bereits Kontoführungsgebühren und verrechnen die einzelnen Buchungen der Kundinnen und Kunden. Jetzt auch noch Geld dafür zu verlangen, wenn die Menschen Bargeld abheben wollen, geht eindeutig zu weit“, betont Stöger, der diese Praktiken per Gesetz verbieten will.

Bargeldzugang ist auch eine Frage der Infrastruktur

Von Bankomatgebühren besonders stark betroffen sind ältere Personen, Menschen mit kleineren Einkommen und gesundheitlich beeinträchtigte Personen, also jene Personen, die meist kleinere Beträge beheben. Stöger: „Mit Bankomatgebühren zahlen gerade sie besonders drauf – das ist ungerecht und inakzeptabel. Ich möchte noch vor der Wahl ein Gesetz beschließen, das Konsumentinnen und Konsumenten vor ungewollten Bankomatgebühren schützt und dem Eingreifen in aktive Verträge einen Riegel vorschiebt!“ Gscheitert ist dieses Verbot der Bankomatgebühren bisher am Widerstand

des Noch-Koalitionspartners ÖVP.

„Daran zeigt sich einmal mehr, dass die schwarz-türkisen Funktionäre die Lebensrealität der Menschen nicht mehr kennen. In Ortschaften, in denen es maximal einen Bankomaten gibt, haben die Menschen keine Möglichkeit, andere Angebote in Anspruch zu nehmen“, erklärt der Sozialminister, für den diese Haltung im klaren Widerspruch zur vielbemühten Stärkung des ländlichen Raumes steht: „Der Zugang zum eigenen Geld ist eine wesentliche Frage der Infrastruktur. Gerade am Land sind Bankomatgebühren deshalb untragbar“, so Stöger.

Neuer Anlauf zu gesetzlicher Regelung

Die SPÖ hat den Gesetzesentwurf für das Verbot der Bankomatgebühren jetzt im Parlament eingebracht. „Auch daran wird sich zeigen, ob die Volkspartei bei ihrer Ankündigungspolitik bleibt, oder ob sie endlich zu echten Verbesserungen für die Österreicherinnen und Österreicher beitragen will“, fordert der Sozialminister ein Ende der schwarz-türkisen Blockadehaltung.

„Nach dem klaren Bekenntnis der ÖVP zum Bargeld sollte einem Beschluss nichts mehr im Wege stehen“, hofft Stöger.

Impressum: Galli Rundschau Nr. 3/2017

Erscheinungsort und Verlagspostamt: Gallneukirchen, p.A. Friedrich Wurm, Raiffeisenstraße 13, 4210 Gallneukirchen • galli.rundschau@spoe.at • gallneukirchen.spoe.at • Druck: einDRUCK, 4201 Eidenberg • Offenlegung: SPÖ Stadtorganisation • Vorsitzender: Dr. Martin Seidl • Vors. Stv: Kurt Winter, Mag. Claudia Werkhausen, Regina Penninger, Mag. Sepp Wall-Strasser • Schriftführerin: Alexandra Ausserwöger • Kassier: Gerhard Maucha • Inserate: Christian Kieslinger • Kontrolle: Hackl-Lehner Leopold • Pressereferat: Dr. Martin Seidl • Layout: Mario Weisböck • Grundlegende Richtung des Mediums: Sozialdemokratisch im Sinne des Parteiprogramms aus dem Jahr 1998

Die Gallwespe meint Aufbruch des Systems – Kurz erklärt

Der türkise Spitzenkandidat Kurz kündigt auf Plakaten und in Inseraten an, das alte System aufbrechen zu wollen. Ein System, in dem er groß geworden ist und in dem er sechs Jahre lang nach oben geschwommen ist. Wie glaubwürdig ist das?



„Endlich wieder klare Entscheidungen“ ist die Devise, die Kurz plakatiert. Schluss mit den kleinlichen Streitigkeiten und der ewigen Kompromisserei, in der nix weitergeht. Kurz verspricht, dass rasch was weitergeht (eine Abwandlung der Khol-Doktrin von damals: „Speed kills!“). Und dass er das „System“ aufbrechen wird. Das System, dessen er sich über viele Jahre hinweg bedient hat, um als Außenminister einen lukrativen Posten zu besetzen.

Erstaunlich ist allerdings, dass Österreich nach so langer Zeit der fürchterlichen großen Koalition überhaupt noch existiert. Blickt man sich in der Welt um, geht es allen anderen Ländern besser, sie haben viel bessere Regierungen und einen höheren Wohlstand, nur in Österreich ist alles furchtbar schlecht. So propagieren es zumindest die, die einen Wechsel herbeiführen wollen.

Es ist Zeit – für Etikettenschwindel?

Natürlich gab es in der großen Koalition große Interessensgegensätze, die nicht leicht auszutarieren waren und mehr weitergehen hätte können. Da tut sich die ÖVP mit der FPÖ sicherlich leichter, und alles für diese Konstellati-

on ist angebahnt, auch wenn Kurz und Strache so tun, als ob sie nichts miteinander anfangen können und sich gegenseitig nichts gönnen. Aber von den politischen Zielen liegen sie auf einer Linie. Der sehr durchdachte Plan A, den Bundeskanzler Kern im Jänner 2017 präsentiert hatte, weist auch einige Schnittmengen zu Konzepten der ÖVP auf. Aber eben viel weniger als die meist gar nicht in klaren Konzepten geäußerten Vorstellungen der FPÖ.

Wirklich ärgerlich ist allerdings der Etikettenschwindel, den Kurz betreibt: Innovation vorzugeben und Uraltkonzepte aus der Schüssel-Grasser-Ära aufzuwärmen, Quereinsteiger zu präsentieren und beispielsweise auf der niederösterreichischen Landesliste ideologische Konservativpolitiker wie Sobotka zu präsentieren, das passt nicht zusammen.

Mission Koalitionsbruch – von langer Hand geplant

Bezeichnend auch, dass ein Dokument aufgetaucht ist, das belegt, dass der Wechsel auf Kurz von langer Hand geplant war. Ein vernünftiger, pragmatischer Sozialpartner wie Reinhold Mitterlehner wurde zunächst blockiert und

dann verräumt, um einem vermeintlichen Erlöser den Weg frei zu machen. In dem Strategiepapier ist dargelegt, was dann auch eingetreten ist: die Hülle in ein neues Gewand („Liste Kurz“, türkis statt schwarz), der Bruch mit dem alten System und der ehrenhafte Kampf dagegen, die Konzentration auf einen Spitzenkandidaten, den Maturanten Kurz, der von ein paar Promi-Quereinsteigern behübscht wird.

Kritischen Journalisten, die die leere Hülle St. Sebastian bloßstellen, wird ein Naheverhältnis zur Sozialdemokratie unterstellt. Dabei machen auch jene Journalisten mit, die in vermeintlich und selbsterklärten unabhängigen Tageszeitungen am Tropf von Wirtschaftsunternehmen und deren Inseratenschaltungen hängen und ihre Berichterstattung danach richten. Was kümmert mich der Balken im eigenen Auge, wenn ich im ORF einen Splitter sehe? Ein Vorgeschmack auf einen Orbanstaat, der dann Wirklichkeit werden könnte, wenn Kurz und Strache am 15. Oktober die Oberhand behalten. Dann können wir Österreich für fünf Jahre eine gute Nacht wünschen, weil dann geht es schnurstracks zurück in die Vergangenheit.



ING. J. NEUBAUER
BAUGESELLSCHAFT m.b.H.

4210 GALLNEUKIRCHEN BOTENSTR. 1, TEL. 07235/62258-0



Ferienspiel

Im Rahmen des Ferienspiels wurde das ARBÖ Landeszentrum in Linz besucht. Die Kinder erlebten hautnah den Moped Simulator, Stationen Betrieb und Pannendienst. Dort ging es um Abenteuer Auto, Pannenhilfe und Sicherheit im Straßenverkehr.

v.l.n.r. Lukas Fragner, Nobert Gierling, Pia Schnellinger, Matthias Raffener-Wagner, Moritz Raffener-Wagner.



SPÖ Youngstars

Die SPÖ Gallneukirchen unterstützt das bereits traditionelle Kleinfeldturnier und damit den SV-pfs-Gallneukirchen und gratuliert den Organisatoren Klaus Karl (GAC Obmann) und Arnold „Rocki“ Rockenschaub (Sektionsobmann) zu der tollen Veranstaltung. Lukas Zöchbauer hat erstmalig eine junge und dynamische Fußball-Mannschaft unter der coolen Teambezeichnung „SPÖ Youngstars“ nominiert. Die Mannschaft wird vom ARBÖ Gallneukirchen-Engerwitzdorf und der SPÖ Gallneukirchen unterstützt. Im Bild präsentieren sich die „SPÖ Youngstars“ mit dem ARBÖ-Leiberl. In der Endabrechnung belegten die „SPÖ Youngstars“ den guten 6. Platz unter zehn Teilnehmern.

Ferienspiel der SPÖ-Frauen

So wie im vergangenen Sommer veranstalteten die SPÖ-Frauen Gallneukirchen heuer wieder im Rahmen der Ferienspielaktion ein „Bogenschießen für Kinder“. Heuer wurden sogar zwei Gruppen angeboten.

Bildungsvorsitzende Regina Penninger, ihr Gatte Manfred und Bogeninstruktor Georg Schwarz zeigten nach einer kurzen theoretischen Einführung die richtige Handhabung des Bogens vor. Während die halbe Gruppe auf Zielscheiben, Punktetafeln und 3D-Tiere schoss, fertigten die restlichen Kinder voller Begeisterung Armbänder aus echtem Leder an.

Nachdem auch der Wettergott so gut mitgespielt hat, wurde

die Veranstaltung sowohl am Vor- als auch am Nachmittag ein voller Erfolg. Und Claudia Werkhausen, unsere Frauenvorsitzende, brachte schließlich zur Stärkung köstliche Muffins mit, die sich die Kinder schmecken ließen.

Ein großes Kompliment an alle teilnehmenden Kinder für ihr Interesse, ihren Eifer und auch für die Disziplin, die man für eine solche Sportart braucht!



UNIMARKT
DEISINGER
4210 Gallneukirchen

Partner



Wir sind
REGIONAL



Einvernehmliche Ehescheidung

Grundsätzlich ist eine Scheidung im Einvernehmen dann möglich, wenn nicht nur die formellen Voraussetzungen der unheilbaren Zerrüttung der Ehe und der Auflösung der ehelichen Lebensgemeinschaft über mehr als sechs Monate gegeben sind, sondern wenn auch alle Rechtsfolgen der Scheidung zwischen den Ehegatten geklärt sind. Dies ist oft deshalb möglich, weil den Ehegatten bewusst ist, welche Folgen ein Scheidungsverfahren sowie ein Aufteilungsverfahren neben dem Kostenaufwand hätten. Die beiden wesentlichen Fragen neben den oft im Einvernehmen zu regelnden Angelegenheiten betreffend minderjährige Kinder sind allfällige nacheheliche Unterhaltsansprüche sowie die Aufteilung des ehelichen Vermögens.

Ein nachehelicher Unterhaltsanspruch besteht nur dann, wenn der Andere das überwiegende oder alleinige Verschulden an der Zerrüttung der Ehe zu verantworten hat. Bei gleichzeitigem Verschulden steht daher kein Unterhalt zu.

Wenn der Ehe Kinder entstammen, ist die Erziehung der Kinder gleich einem Arbeits-einkommen zu werten, weshalb in diesem Fall das eheliche Vermögen zu gleichen Teilen aufzuteilen ist, ansonsten nach den jeweiligen Beiträgen. Nicht der Aufteilung unterliegen Vermögenswerte, die in die Ehe eingebracht oder während aufrechter Ehe einem alleine geschenkt wurden oder dieser ererbt hat sowie Unternehmen. Selten kommen auch Ansprüche auf Abgeltung der Mitwirkung im Erwerb des Anderen in Betracht. Ist man sich über diese wechselseitigen Ansprüche einig, können langwierige Verfahren vermieden und die Ehe im Einvernehmen geschieden werden. Eine anwaltliche Beratung ist jedoch auch in solchen Fällen zu empfehlen.

Mag. Robert Stadler
Rechtsanwalt
Hauptstraße 47, 4210 Gallneukirchen
Tel.: 07235/61059
office@robertstadler.at

Unser großes Spielplatzfest

Ein verlockender Duft nach Kaffee und Kuchen, aber auch nach Würstl und Bier für die Erwachsenen, tolle Musik und eine große Hüpfburg. Das Spielplatzfest der SPÖ Gallneukirchen am letzten Ferienwochenende war ein großer Erfolg.

Bei strahlendem Sonnenschein gab es eine Schminkstation von den Kinderfreunden, verschiedenste Geschicklichkeitsspiele und ein Glücksrad mit tollen Preisen. Schmetterlinge, Spiderman, wilde Piraten und darunter unser Fraktionsvorsitzender Kurt Winter, unser Parteivorsitzender Martin Seidl sowie viele andere fleißige Funktionärinnen und Funktionäre. Alle im vollen Einsatz! Ein herzliches Dankeschön dafür!

Sabine Schatz, die SP-Spitzenkandidatin im Mühlviertel für den Nationalrat, stattete uns einen Besuch ab und mischte sich unter die zahlreichen BesucherInnen. Dabei bewies sie ihr Geschick im Modellieren von Luftballontieren.

Eine rundum gelungene Veranstaltung!





Das Heimathaus wartet mit Kuriositäten auf Sie

Schon beim Betreten des Hauses begrüßt Sie Franz Häubl, der letzte Nachtwächter (Lampenzünder) Gallneukirchens. Er sorgte bis ca. 1900 dafür, dass sich die Gallneukirchner Bevölkerung zu nächtlicher Stunde vor lichtscheuem Gesindel und aufkeimender Feuersbrunst sicher fühlen konnte.

In der „guten Stube“ des Heimathauses steht das älteste Grammophon Gallneukirchens. Seinen flotten Klängen konnte man vor rund 120 Jahren im Gasthaus Hattmannsdorfer lauschen. Gewusst wie, kann man es auch heute noch zum Tönen bringen.

Im Turmzimmer schlägt die alte Turmuhr den Takt vergangener Zeit, wie sie es von 1774 bis 1966 vom Gallneukirchner Kirchturm aus tat. Mit ihren schweren Steingewichten kann man sie heute wie einst in Bewegung setzen.

Zu guter Letzt besteht auch die Möglichkeit zum Betrachten alter Kurzfilme über verschiedene Handwerksberufe.

Am 7. Oktober 2017, im Heimathaus (Tag der langen Nacht der Museen) hält Herr Kons. Kurt Cerwenka um 20.00 Uhr



einen Vortrag zum Thema der diesjährigen Sonderausstellung „Bäuerliches Leben in früherer Zeit“. Dazu kommen Zeitzeugen zu Wort, die sich noch erinnern, wie es damals so war.

Der Heimatverein Gallneukirchen und Umgebung lädt Sie recht herzlich zu einem Besuch ein!

Besuchen Sie auch unsere Homepage:
www.heimatverein-gallneukirchen.at

Kontakt:
Heimatverein Gallneukirchen und Umgebung
Wilhelm Schinagl
0664/73 85 30 13



Blasmusik ist weit mehr als „Umtata“

Als bei einer Veranstaltung vor zwei Jahren der Moderator mit „Geht scho, Umtata!“ die Stadtkapelle Gallneukirchen zum Spielen aufforderte, stellten sich bei den Musikerinnen und Musikern die Nackenhaare auf.

Dass Blasmusik mehr ist als „Umtata“, bewies das Orchester während der Ausrückungen im Sommer beim Friedenshortfest, dem Mühlviertler Brunch der GallnSteine und dem Pfarrflohmarkt sehr eindrücklich. Denn neben der klassischen Blasmusik gehören Swing und andere Sparten der Unterhaltungsmusik zum umfangreichen Repertoire der Kapelle.

Besonders die bekannten Klänge von Udo Jürgens begeistern immer wieder das zum Teil von der Vielfältigkeit der Musik überraschte Publikum. Für das Herbstkonzert, das dieses Jahr in der katholischen Pfarrkirche stattfindet, setzen die beiden Kapellmeister vor allem auf symphonische Blasmusik. Und auch in dieser Sparte fühlen sich die MusikantInnen und Musikanten zu Hause – weil Blasmusik für uns mehr ist als „Umtata“.

Wohnen in Lebendiger Nachbarschaft



Am Fuß des Linzerberges, in der Diakoniestraße 5, steht eine markante, in Grünfarben designte Wohnanlage, die sich durch ihre flache Gestaltung in die Landschaft schön einfügt. Rupert Huber sprach mit der Wohnkordinatorin Frau Mag. Barbara Aigner-Reitbauer und Frau Mag. Dr. Daniela Palk, der Projektentwicklerin des Diakoniewerkes und Verantwortliche für das Wohnprojekt „Wohnen in Lebendiger Nachbarschaft“.

Was war der Anlass für diese Wohnanlage?

Die ELAG Immobilien AG hat diesen Bau als Wohnanlage mit Betreuung errichtet und das Diakoniewerk zur sozialen Gestaltung, zur Quartierskoordination beauftragt. 45 Mietwohnungen sind in dieser Anlage, 17 davon sind vorgesehen für Menschen im Alter bzw. Menschen mit Beeinträchtigungen, die autonom ihr Leben gestalten können. „Lebendige Nachbarschaft“ ist das einladende Angebot für alle BewohnerInnen

Wie ist die Baugestaltung darauf ausgerichtet?

„Nachbarschaftsräume“ sind die Parks in den Innenhöfen mit Sitzgruppen, mit Spielgeräten, mit Gemüsebeet. Das Haus hat einen Gemeinschaftsraum, den „LeNa-Treff“ für gemeinsame Aktivitäten und Beratungen, der aber auch eigenverantwortlich von allen Bewohnerinnen und Bewohnern nach Absprache benutzt werden kann, beispielsweise für gemeinsames Spielen und Feiern, wenn zum Beispiel die private Wohnung dafür zu klein ist.

Wird „Lebendige Nachbarschaft“ organisiert?

Ja, Frau Barbara Aigner-Reitbauer wirkt als Projektkoordinatorin. Ca. zehn Stunden wöchentlich ist sie für Anliegen und Vorschläge der BewohnerInnen präsent. Die BewohnerInnen sind eingeladen, aber sicher nicht verpflichtet, an gelebter Partizipation mitzuwirken. „Lebendige Nachbarschaft“ wird gemeinsam entwickelt. Einmal im Monat ist eine Planungssitzung für Anregungen und informelle Nachbarschaftsrunden haben einen fixen Termin. Auch die Nachbarinnen und Nachbarn der umliegenden Häuser wurden schon zu informellen Treffs eingeladen und viele sind interessiert gekommen. Nachbarschaftliche Aktivitäten haben sich schon gut entwickelt, z. B. Ausflüge und Wanderungen, Fahrgemeinschaften.

Haben die älteren BewohnerInnen eine spezielle Betreuung?

Ja. Auch wenn Menschen im Alter selbstständig und unabhängig leben wollen, sollen sie Unterstützung in klei-

nen und großen Dingen des Alltags haben. Das ist das Entwicklungskonzept von „LeNa – Lebendige Nachbarschaft“. Geholfen wird, wenn es gewünscht wird, bei der selbstständigen Alltagsgestaltung, z.B. bei der Organisation von Mahlzeiten und Einkäufen oder dem mobilen Friseur, Wäsche- und Reinigungsdiensten etc. Frau Romana Obermüller, die auch die Tagesbetreuung für Menschen im Alter im Haus Bethanien leitet, kümmert sich um die besonderen Anliegen der MieterInnen im betreuten Wohnen.

Ein Wunsch des Projektteams an die Öffentlichkeit?

Alle, nicht nur die BewohnerInnen der Wohnanlage sind eingeladen, am Projekt „LeNa – Lebendige Nachbarschaft“ mitzuwirken. Nähere Informationen findet man unter www.diakoniewerk.at/lena



Mag. Veronika Minichberger



WIRTSCHAFTSTREUHÄNDERIN
STEUERBERATERIN - MEDIATORIN
UNTERNEHMENSBERATERIN



Grasbach 6, 4210 Gallneukirchen, +43 7235 / 66071, +43 664 / 14 13 705
office@veronika-minichberger.at, www.veronika-minichberger.at



Rekord-Frühling der VHS



Das vergangene Frühlingssemester war eines der mit Abstand erfolgreichsten Semester seit Jahren! Aktuell sind 2017 schon 43 Kurse angeboten worden mit bisher 375 TeilnehmerInnen.

Ein unerlässlicher Partner dieses Erfolges ist die Stadtgemeinde Gallneukirchen. Die verlässliche Unterstützung ist keine Selbstverständlichkeit. Die wahren Nutznießer der niedrigeren Gebühren und der leichten Machbarkeit verschiedener Kurse sind die Kurs-TeilnehmerInnen selbst. Diesen Erfolg haben wir für unsere MitbürgerInnen gemeinsam erreicht. Meinen herzlichen Dank an alle, die dazu beigetragen haben!

Heuer wurden erstmals die optisch rundum erneuerten Regionalprogramme persönlich adressiert an KundInnen und Interessierte mit der Post ver-

schickt. Programmhefte liegen auch am Stadamt auf und können zudem unter programm@vhsooe.at angefordert werden. Rund um die Uhr Kurse suchen und buchen unter www.vhsooe.at

Mein Tipp: Fördermöglichkeiten der Kurse nützen!

10 Prozent AK Leistungskartenermäßigung; AK Bildungsbonus: 130 Euro für ausgewählte Kurse; 50 Prozent Ermäßigungen für Familien; Bildungskonto des Landes OÖ.

Auf ein weiteres, erfolgreiches Jahr mit Ihnen allen freue ich mich!



Ingrid Schmid, Leiterin der VHS OÖ, Nebenstelle Gallneukirchen

Weil ich ein Mädchen bin...



...spiele ich mit Puppen und trage rosa Kleidung – Buben lieben Traktoren und raufen gerne. Frauen können nicht einparken und haben keinen Orientierungssinn – Männer hören nicht zu und fragen nicht nach dem Weg.

- Kommen Ihnen diese Rollenbilder bekannt vor?
- Welche Bilder über Männer und Frauen tragen Sie in sich?
- Welchen Einfluss hatten diese Überzeugungen auf Ihre eigene Berufswahl?
- Erwiesenermaßen verdienen in Österreich Frauen um 38 Prozent weniger als Männer und dieser Einkommens-

unterschied ist der höchste in allen neun Bundesländern.

Eine Möglichkeit, diese Gehaltsschere zu schließen, ist, dass Mädchen und Frauen sich auch in technische Berufe wagen. Zuerst müssen wir dazu jedoch über unser eigenes Rollenverständnis nachdenken, um unseren Handlungsspielraum als Mädchen und Frauen zu erweitern.

Dazu bietet die Psychotherapeutin und Diplompädagogin Petra Kepplinger zwei Workshops zu diesem Thema an:

Kochlöffel oder Schraubenzieher
am Donnerstag, 19. Oktober, 19.00 Uhr

Weil ich ein Mädchen/Junge bin
am Dienstag, 14. November, 19.00 Uhr

Unser gesamtes Herbstprogramm können Sie entweder telefonisch anfordern oder online abrufen!

Verein SPEKTRUM, Frau – Familie – Fortbildung

Alte Straße 3, 4210 Gallneukirchen
07235/6 59 69

www.spektrum-gallneukirchen.at
facebook.com/SpektrumGallneukirchen

BAUEN - WOHNEN - MIT HOLZ



SÄGEWERK NAGLER

Ihr Fachbetrieb mit
eigener Produktion

Riedegg 10 | 4210 Gallneukirchen

Tel.: 07235/62229

E-Mail: office@nagler-holz.at

**Garten-
hochbeete
von Nagler-Holz**

HERBSTAKTION

**Fassaden
von Nagler-Holz**

Lärchenholz für
Garten+Terrasse



Schnittholz

verschiedene
Holzarten
von A-horn
bis Z-irbe



**NEU
im Sortiment**

**Zirben-
schalungen**

für den Wohn-
und Schlafbereich



**Kaufen Sie Qualität aus dem
Gusental – www.nagler-holz.at**

Wussten Sie schon,...?

...dass unsere **SVG-Spitzenjudoka Marlies Priesner** nach ihrem Sieg im internationalen Turnier in der Slowakei am besten Weg für die Polizei-Weltmeisterschaft im November in Abu Dhabi ist? Wir wünschen ihr alles Gute!

...dass die Stadtgemeinde Gallneukirchen vom Innenministerium **40.573 Euro Kostenersatz** für Aufwand in Zusammenhang von Migration und Integration erhalten hat? Unsere Gemeinde hat also sogar einen finanziellen Vorteil für die Aufnahme von Flüchtenden.

...dass unser Gusentheater unter der Leitung von Josef Mostbauer von schauplatz.theater für die Produktion 2016 „**ART. JANDL.MANN**“ ausgezeichnet wurde? schauplatz.theater bringt herausragende Produktionen des außerberuflichen Theaters auf die Bühne, wobei vor allem die Vielfalt und die hohe Qualität der Amateurbühnen in Österreich aufgezeigt werden soll. Wir gratulieren zu dieser tollen Leistung!

Dazu die Ankündigung für die heurige Herbstproduktion: „Striptease“ und „Auf hoher See“ von Slawomir Mrozek, Regie führen Sepp Mostbauer und Bernhard Paumann. Premiere ist am Freitag, den 3. November 2017, 20.00 Uhr beim Warschenhofer.

Weitere Termine unter www.gusentheater.at



12.- 14. OKT. 17

15 JAHRFEIER

**MIT TOLLEN
EVENTS & AKTIONEN
DER MODESHOPS**

s.Oliver

CECIL

Elisabeth

Kenny S.

Street One

12.10/18:30
**JUBILÄUMS
KABARETT**
Karten in den
Shops

CITYCENTER GALLNEUKIRCHEN **ÖFFNUNGSZEITEN**

Hauptstraße 47 - 4210 Gallneukirchen Montag - Freitag 09 - 18 Uhr

www.citycenter-gallneukirchen.at Samstag 09 - 13 Uhr

Stadion als zweites Wohnzimmer



Was wäre ein Verein ohne seine freiwilligen Helfer, die ihn tatkräftig unterstützen?

Ein Beispiel dafür ist neben den Leonfellners, Leitner/Gattermayrs die Familie Zöchbauer. Es vergeht kaum ein Tag, an dem kein Zöchi im Britannia Park, dem Stadion der Stadtgemeinde Gallneukirchen, zu sehen ist.

Adi Zöchbauer hilft mit Gattin Romana und Schwiegermutter Renate beim Ausschank und Grillen im Blue Corner mit. Die Söhne Thomas und Lukas Zöchbauer sind als Spieler der Reserve, Nachwuchstrainer und Schieds- bzw. Linienrichter vielfältig im Einsatz.

Lukas ist seit Kurzem auch im Vorstand des GAC, des Gallneukirchner Anhängerclubs. Am Samstag, 14. Oktober, um 16.00 Uhr (Reserve 13.45 Uhr) gegen Rohrbach-Berg geben sich die Zöchis das nächste Stelldichein im Gallneukirchner Stadion.



Gern gesehene Helfer im Blue Corner und auf dem Grün des SV pfs Gallneukirchen (v.l.n.r.): Renate, Lukas, Thomas, Romana und Adi

Herbstzeit ist Pflanzzeit!

Farbenfroher Herbst Große Auswahl an Obstbäumen, Beerenobst und Blühsträuchern

Sie finden auch eine große Auswahl an Spalierobst, Säulenobst, Heckenpflanzen, Gräsern und vielen Neuheiten!

Nicht vergessen: Blumenzwiebel jetzt setzen und im Frühling die üppige Blütenpracht genießen.

Herbstliche Arrangements von unseren kreativen Floristinnen gibt es natürlich auch zu bestaunen! Kommen Sie vorbei und überzeugen Sie sich selbst.

Auf Ihren Besuch freuen wir uns!

Daniela und Stefan Böhm mit Team

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 8-18 Uhr, Sa: 8-15 Uhr

Hauptstraße 55 • A-4210 Gallneukirchen
Tel.: 0 72 35/62 364 • www.blumenboehm.at





**LAND
ERL**
RESTAURANT CAFÉ BAR LOUNGE

HERBSTPROGRAMM:

OKTOBER:
Traditionelle
Wildwochen

NOVEMBER:
Enten- &
Ganslschmaus

Reservierungen für
Weihnachten ab jetzt!!!

UNSERE FASSBIERE:



Hauptstraße 21 - 4210 Gallneukirchen - Tel +43.7235.62349 - www.land-erl.at - info@land-erl.at

**GENIESSEN SIE GEMÜTLICHE STUNDEN IN UNSEREM
LOKAL MIT SAISONALEN KÖSTLICHKEITEN!!!**



**Nimm deine Zukunft
selbst in die Hand!**

Wir suchen Lehrlinge im Bereich

Elektrotechnik - Schwerpunkt Energietechnik
Standort Linz

Warum EQOS?

- Beste Ausbildung in einem etablierten, europaweit vertretenen Unternehmen mit 8 Standorten und 700 Mitarbeitern in Österreich.
- Zukunftssichere Tätigkeit in der Planung, Errichtung und Betreuung von Anlagen in der Elektro-, Energie-, Mess-, Steuer und Regelungstechnik für Gebäude, Energieversorger und Industrie.

Wir bieten:

- Schnuppertage zum Kennenlernen
- Lehrlingsentschädigung nach Kollektivvertrag - mit hervorragenden Verdienstmöglichkeiten auf Baustellen und Montage.
- Sehr gutes Betriebsklima im kollegialen Umfeld
- Abwechslungsreiches und interessantes Ausbildungsprogramm
- Weiterbildungs- und Entwicklungschancen (zB Matura)

Wir freuen uns auf Deine Bewerbung!

EQOS Energie
Österreich GmbH
Winetzhammerstraße 6
4030 Linz

Franz Plöchl
0732/90610-439
franz.ploechl@eqos-energie.com
www.eqos-energie.at

eqos
Energie



Das war das
ROT-WEISS-ROT
Weinfest 2017



Hier sehen Sie ein Suchrätsel der SPÖ Gallneukirchen, welches dazu animieren soll, sich mit offenen Augen in Gallneukirchen zu bewegen.

Gesucht wird diesmal dieser „wunderschöne“ Turm. Wo steht er?

Wer innerhalb eines Monats nach Erscheinen der Galli Rundschau ein Foto macht und es mit Angabe über den Platz, wo er steht an **offenes.auge@gallneukirchen.spoe.at** schickt, nimmt an der Verlosung teil.

Die Ziehung findet einen Monat nach Erscheinen der Galli Rundschau statt und der glückliche Gewinner darf sich über 50,- Euro freuen.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Der Siegespreis von 50,- Euro wird gespendet von der Malerfirma „da Gallinger“.

